

Giftgas-Überlebende leiden noch heute

Münster - Eigentlich hatten die Veranstalter der Gesellschaft für bedrohte Völker, des Eine-Welt-Forums und der Volkshochschule mit der Vorführung des Films „Kurdland“ auch die deutsche Verantwortung des irakischen Giftgasangriffs auf die kurdische Stadt Halabja im Jahr 1988 beleuchten wollen. Zumindest die der deutschen Industrie. Allein: Unter den Gästen waren fast nur Kurden.

Freitag, 22.03.2019, 11:00 Uhr



Die Gesellschaft für bedrohte Völker erinnerte an die Opfer von Halabja und berichtete über die Folgen bis heute. Im Bild die Organisatoren der Veranstaltung (v.l.): Kajo Schukalla, Ulrike Kuhlmann, Hassan Irandost und Ismet Nokta Foto: pd

Am 16. und 17. März 1988 begann mit Giftgasangriffen auf die kurdische Stadt Halabja im Nordirak die Anfal-Operation im Kontext des Ersten Golfkrieges (1980-88). Die von **Saddam Hussein** befohlenen Angriffe bildeten den Auftakt zu einem Völkermord an den Kurden. An diese Verbrechen und das bis heute fortdauernde Leiden Überlebender erinnerte die Gesellschaft für bedrohte Völker mit Unterstützung des Eine-Welt-Forums Münster und der **Volkshochschule**.

Gezeigt wurde der Dokumentarfilm „Kurdland“ in Anwesenheit des kurdischen Filmemachers und Journalisten Hassan Irandost, der mit Bildern der Opfer und Flüchtlinge aufwuchs und dessen Dorf auch angegriffen wurde, heißt es in einer Pressemitteilung. 1997 fand Irandost in Münster eine neue Heimat, wo er heute als Modedesigner mit Schneiderei arbeitet. Er dankte Deutschland für ein Leben in Frieden und Sicherheit.

Deutsche Verantwortung – kurdische Gäste

Ismet Nokta und Dr. Kajo Schukalla von der Gesellschaft für bedrohte Völker sprachen die besondere Verantwortung Deutschlands an, denn erst durch die Beteiligung deutscher Firmen am irakischen Chemiewaffenprogramm waren die Angriffe auf Halabja möglich geworden. Auch forderten sie mehr Engagement zum Schutz der Minderheiten in der Region, einschließlich der Türkei. Mit Bedauern mussten die Veranstalter feststellen, dass fast nur Kurden anwesend waren. Für ethnische Deutsche scheinen die Probleme zeitlich und räumlich zu weit entfernt, bedauerte Schukalla.

SCHLAGWÖRTER

VHS | Saddam Hussein | Giftgasangriff